

Praxis und Methoden der Heimerziehung. Entwicklungen, Veränderungen und Perspektiven der stationären Erziehungshilfe

Projektleiter

Prof. Dr. Richard Günder

Zeitraum

2005 – 2006

Kontakt

Prof. Dr. Richard Günder

Fachbereich

Angewandte

Sozialwissenschaften

Fachhochschule

Dortmund

Emil-Figge-Straße 44

44277 Dortmund

Tel.: (0231) 755-4988

E-Mail: richard.guender

@fh-dortmund.de

Kurzfassung

Es wurden zahlreiche Aspekte der stationären Erziehungshilfe untersucht sowie entsprechende Forschungsergebnisse dargestellt. Es handelt sich um die dritte, völlig neu überarbeitete Auflage eines Buches, welches beim Lambertus-Verlag in Freiburg (2007) veröffentlicht wurde. Dieses Buch hat sich seit Jahren als Lehrbuch bewährt

Die Ausgangslage

Was ist eigentlich Heimerziehung und wie wird dieses Teilgebiet der Sozialen Arbeit bewertet? In der Öffentlichkeit herrscht gegenwärtig noch immer nicht selten das alte Bild der Heimerziehung vor: die Vorstellung von totalen Institutionen, unterdrückenden Rahmenbedingungen und sehr negativen Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche. In diesen negativen Blickpunkt geriet die Heimerziehung wieder verstärkt durch die in den letzten Jahren bekannt gewordenen Berichte und Anklagen ehemaliger „Heimkinder“, die in den 50er und 60er Jahren die Einrichtungen, in denen sie aufwachsen mussten, eher als Orte des Schreckens, der Gewalt, des Terrors und der Traumatisierung erlebten und nicht als Orte der Beheimatung und Förderung. Diese Schilderungen erregten zwar viel Aufmerksamkeit durch die Medien aber nur wenige hilfreiche Stellungnahmen von damals Verantwortlichen oder den Nachfolgeinstitutionen. Eine der seltenen Ausnahmen stellt die Entschuldigung des Landeswohlfahrtsverbands Hessen dar: „Der Landeswohlfahrtsverband Hessen erkennt an, dass bis in die 70er Jahre auch in seinen Kinder- und Jugendheimen eine Erziehungspraxis stattgefunden hat, die aber aus heutiger Sicht erschütternd ist. Der LWV bedauert, dass vornehmlich in den 50er und 60er Jahren Kinder und Jugendliche in seinen Heimen alltäglicher physischer und psychischer Gewalt ausgesetzt waren.“

Der Landeswohlfahrtsverband spricht sein tiefstes Bedauern über die damaligen Verhältnisse in seinen Heimen aus und entschuldigt sich bei den ehemaligen Bewohnerinnen und Bewohnern die körperliche und psychische Demütigungen und Verletzungen erlitten haben“ (Landeswohlfahrtsverband Hessen 2006a).

Inhalte

Die heutige Heimerziehung hat sich verändert und muss sich zwischenzeitlich vielfältigen Qualitätskriterien stellen. Hierzu gehört auch, wie der Aufenthalt in einem Heim oder in einer sonstigen betreuten Wohnform von den Betroffenen im Nachhinein beurteilt wird. Heimerziehung hat

sich sehr stark differenziert, es wurden alternative Möglichkeiten innerhalb der Praxis entwickelt. Insofern ist unter stationärer Erziehungshilfe keinesfalls nur die Erziehung in einem Heim zu verstehen. Diese Differenzierung in ihrer Entwicklung und Praxis aufzuzeigen, ist ein Anliegen dieser Schrift. Dabei ist davon auszugehen, dass die Erziehung in Heimen und in sonstigen betreuten Wohnformen nicht ein notwendiges Übel darstellt, sondern für bestimmte Kinder und Jugendliche, jetzt und in absehbarer Zukunft, eine unabdingbare Lebensform zur Verbesserung sozialer Chancen innerhalb unseres Gesellschaftssystems bedeutet. Die Erziehung in Heimen und in sonstigen betreuten Wohnformen verlangt heute mehr denn je eine hohe Professionalität, die Fachkräfte können diesem Anspruch innerhalb des sozialpädagogischen Arbeitsfeldes in der Regel auch entsprechen. Die vielfältigen Veränderungen, Herausforderungen und Perspektiven dieses sozialpädagogischen Arbeitsfeldes, der Weg vom Waisenhaus über die Heimerziehung zu einer differenzierten stationären Erziehungshilfe, davon handelt dieses Buch.

Die nun vorliegende dritte aktualisierte Neuauflage berücksichtigt neue Daten und Forschungsergebnisse sowie veränderte gesetzliche Grundlagen.

Die Heimerziehung wurde zunächst in ihrer historischen Dimension und Entwicklung betrachtet und aufzeigt, welche strukturellen Veränderungen und inhaltlichen Reformen in den letzten Jahren vollzogen wurden. Hierbei wurden auch Aspekte der Qualitätsdebatte und der Neuen Steuerung mit berücksichtigt.

Um das Aufgabengebiet der heutigen stationären Erziehungshilfe zu begreifen, musste eine Auseinandersetzung mit den Schwierigkeiten und Problemen von Kindern und Jugendlichen stattfinden, die diese als Hilfeform benötigen. Es ging also darum zu klären, welche Indikationen die Maßnahme der stationären Erziehungshilfe legitimieren.

Weiterhin wurden methodische Aspekte und Konzepte der Heimerziehung angesprochen, vor allem, wenn es um Orientierungen der pädagogischen und zielgerichteten Vorgehensweise in der konkreten Alltagspraxis oder in speziellen therapeutischen Situationen geht. Methodische Vorstellungen kamen aber auch bei der Zusammenarbeit zwischen Heim und Schule, bei der Elternarbeit, bei der Sexualerziehung in Heimen und in Wohngruppen sowie bei der Intensiven

sozialpädagogischen Einzelbetreuung und insbesondere der Erlebnispädagogik zur Sprache. Außerdem nehmen die Problemlagen der jungen Menschen und die Anforderungen an die pädagogischen Mitarbeiter(innen) einen großen Stellenwert ein.

Strukturelle und räumliche Rahmenbedingungen der Heimerziehung wurden nicht nur exemplarisch behandelt; die architektonischen Bedingungen und Ausgestaltungsmerkmale von Heimen und Wohngruppen stellen wesentliche Faktoren des pädagogischen Alltags dar. Struktur, Gestaltung und Pädagogik beeinflussen sich ständig wechselseitig.

Relativ breiten Raum nimmt das Kapitel „Sexualität in Heimen und Wohngruppen“ ein. An diesem so ungemein wichtigen Erziehungs-, Sozialisations- und Lebensbereich kann exemplarisch aufgezeigt werden, ob die institutionalisierte Erziehung

elementare Sozialisationsprozesse eher behindert oder fördert. Da außerdem in Heimen und Wohngruppen häufig Kinder und Jugendliche leben, die in ihren Herkunftsfamilien sexuelle Gewalterfahrungen erleiden mussten, war der sich hieraus ableitende Aufgabenbereich für die Heimerziehung besonders ausführlich zu behandeln.

Das Buch will zu wesentlichen Entwicklungen, Aspekten und Perspektiven der stationären Erziehungshilfe Stellung nehmen. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre zeigten, dass diese Schrift vor allem im Bereich der Ausbildung in den Fachschulen und Hochschulen sehr gut angenommen wurde. Sie wendet sich darüber hinaus sowohl an die Praktiker(innen), die in diesem Arbeitsfeld tätig sind oder sich darüber informieren wollen, als auch an solche Leser(innen), die mehr ein wissenschaftliches Interesse an der Methodik und Struktur eines sozialpädagogischen Handlungsfeldes zum Lesen motiviert.